

## Hölderlin, Friedrich: Was ist es, das (1803)

1     Was ist es, das  
2     An die alten seligen Küsten  
3     Mich fesselt, daß ich mehr noch  
4     Sie liebe, als mein Vaterland?  
5     Denn wie in himmlischer  
6     Gefangenschaft gebückt, dem Tag nach sprechend  
7     Dort bin ich, wo, wie Steine sagen, Apollo ging,  
8     In Königsgestalt,  
9     Und zu unschuldigen Jünglingen sich  
10    Herabließ Zevs, und Söhn in heiliger Art  
11    Und Töchter zeugte  
12    Stumm weilend unter den Menschen.

13    Der hohen Gedanken aber  
14    Sind dennoch viele  
15    Gekommen aus des Vaters Haupt  
16    Und große Seelen  
17    Von ihm zu Menschen gekommen.  
18    Und gehöret hab ich  
19    Von Elis und Olympia, bin  
20    Gestanden immerdar, an Quellen, auf dem Parnaß  
21    Und über Bergen des Isthmus  
22    Und drüben auch  
23    Bei Smyrna und hinab  
24    Bei Ephesos bin ich gegangen.

25    Viel hab ich Schönes gesehn  
26    Und gesungen Gottes Bild  
27    Hab ich, das lebet unter  
28    Den Menschen. Denn sehr, dem Raum gleich, ist  
29    Das Himmlische reichlich in  
30    Der Jugendzählbar, aber dennoch,  
31    Ihr alten Götter und all

32 Ihr tapfern Söhne der Götter,  
33 Noch einen such ich, den  
34 Ich liebe unter euch,  
35 Wo ihr den letzten eures Geschlechts,  
36 Des Hauses Kleinod mir  
37 Dem fremden Gaste bewahret.

38 Mein Meister und Herr!  
39 O du, mein Lehrer!  
40 Was bist du ferne  
41 Geblieben? und da  
42 Ich sahe, mitten, unter den Geistern, den Alten  
43 Die Helden und  
44 Die Götter, warum bliebest  
45 Du aus? Und jetzt ist voll  
46 Von Trauern meine Seele  
47 Als eifertet, ihr Himmlischen, selbst,  
48 Daß, dien ich einem, mir  
49 Das andere fehlet.

50 Ich weiß es aber, eigene Schuld  
51 Ists, denn zu sehr,  
52 O Christus! häng ich an dir,  
53 Wiewohl Herakles Bruder  
54 Und kühn bekenn ich, du  
55 Bist Bruder auch des Eviers, der einsichtlich, vor Alters  
56 Die verdrossene Irre gerichtet,  
57 Der Erde Gott, und beschieden  
58 Die Seele dem Tier, das lebend  
59 Vom eigenen Hunger schweift' und der Erde nach ging,  
60 Aber rechte Wege gebot er mit Einem Mal und Orte,  
61 Die Sachen auch bestellt er von jedem.

62 Es hindert aber eine Scham  
63 Mich, dir zu vergleichen

64 Die weltlichen Männer. Und freilich weiß  
65 Ich, der dich zeugte, dein Vater ist  
66 Derselbe. Nämlich Christus ist ja auch allein  
67 Gestanden unter sichtbarem Himmel und Gestirn, sichtbar  
68 Freiwaltendem über das Eingesetzte, mit Erlaubnis von Gott,  
69 Und die Sünden der Welt, die Unverständlichkeit  
70 Der Kenntnisse nämlich, wenn Beständiges das Geschäftige überwächst  
71 Der Menschen, und der Mut des Gestirns war ob ihm. Nämlich immer jauchzet die Welt  
72 Hinweg von dieser Erde, daß sie die  
73 Entblößet; wo das Menschliche sie nicht hält. Es bleibt aber eine Spur  
74 Doch eines Wortes; die ein Mann erhaschet. Der Ort war aber

75 Die Wüste. So sind jene sich gleich. Voll Freuden, reichlich. Herrlich grünet  
76 Ein Kleeblatt. Ungestalt wär, um des Geistes willen, dieses, dürfte von solchen  
77 Nicht sagen, gelehrt im Wissen einer schlechten Gebets, daß sie  
78 Wie Feldherrn mir, Heroen sind. Des dürfen die Sterblichen wegen dem, weil  
79 Ohne Halt verstandlos Gott ist. Aber wie auf Wagen  
80 Demütige mit Gewalt  
81 Des Tages oder  
82 Mit Stimmen erscheinet Gott als  
83 Natur von außen. Mittelbar  
84 In heiligen Schriften. Himmlische sind  
85 Und Menschen auf Erden beieinander die ganze Zeit. Ein großer Mann und ähnlich eine groß  
86 Wenn gleich im Himmel

87 Begehrt zu einem auf Erden. Immerdar  
88 Bleibt dies, daß immer gekettet alltag ganz ist  
89 Die Welt. Oft aber scheint  
90 Ein Großer nicht zusammenzutaugen  
91 Zu Großem. Alle Tage stehn die aber, als an einem Abgrund einer  
92 Neben dem andern. Jene drei sind aber  
93 Das, daß sie unter der Sonne  
94 Wie Jäger der Jagd sind oder  
95 Ein Ackersmann, der atmend von der Arbeit  
96 Sein Haupt entblößet, oder Bettler. Schön

97 Und lieblich ist es zu vergleichen. Wohl tut  
98 Die Erde. Zu kühlen. Immer aber

(Textopus: Was ist es, das. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67163>)